



Freundeskreis El Salvador Rundbrief Dezember 2021

Liebe Mitglieder des Freundeskreises El Salvador und Interessierte

Trotz der uns alle bedrückenden Corona-Pandemie hat sich einiges getan: Die Schulprojekte in El Salvador funktionieren, ebenso die Kommunikation zwischen uns und den dort Tätigen. Das zeigen auch die nachfolgend beige-fügten Briefe. Damit ist freilich noch nicht alles ‚in Ordnung‘, denn in El Salvador muss der zunehmend autoritäre Charakter der Regierung des Präsidenten Bukele beunruhigen, während wir hier in Deutschland infolge Corona mit Einschränkungen leben müssen. Die regelmäßigen Treffen in den Gemeinderäumen von St. Albertus Magnus waren in der bisherigen Form lange nicht möglich und die letzte Jahresversammlung musste ‚virtuell‘ stattfinden, dies immerhin unter Einbeziehung salvadorianischer Partner mittels Skype. (Das nächste Jahrestreffen, zu dem unten eingeladen wird, kann wahrscheinlich wieder ‚analog‘ stattfinden, hoffentlich.)

Ein kleiner Überblick zum aktuellen Rundbrief. Aus El Salvador berichtet Morena, wie auch in Corona-Zeiten das Leben in der Kindertagesstätte weitergeht. Mehrere Texte befassen sich mit

dem Thema „Bitcoin“, dieser ‚Kryptowährung‘, die Präsident Bukele glaubte auf rein exekutivem Wege in El Salvador einführen zu müssen, die aber in der Bevölkerung kontrovers diskutiert wird (Text von Flor). Wer – wie auch ich – bislang nicht so recht wusste, was Bitcoin überhaupt ist und wie das System funktioniert, wird im differenzierten Artikel von B. Lottner und J. Wirths gut informiert.

Am Ende wird der Blick wieder einmal über die Grenzen El Salvadors hinaus gelenkt, ein Blick auf andere Länder Lateinamerikas, der leider geeignet ist, den vor einigen Jahren noch begründet erscheinenden Optimismus erheblich zu trüben.

Hingewiesen sei auf eine Buchempfehlung und auf die Einladung zum Jahrestreffen 2022.

Allen, die unsere Arbeit mit Sympathie begleitet und unterstützt haben, sei hier ein Dankeschön gesagt.

Wir wünschen allen schöne Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr und – Gesundheit!

Für die Koordinatoren

Gerhard Döring

Wiedereröffnung Kindergarten

Ich kann (...) berichten, dass wir den Kindergarten schon wieder geöffnet haben. Es kommen in erster Linie die Kinder von Müttern, die keine andere Option für die Kinderbetreuung haben. Mit dieser Gelegenheit zur Betreuung, die ihnen der Kindergarten bietet, beginnen sie, die ökonomischen Tätigkeiten ihrer Familien wieder zu aktivieren. Viele von ihnen sind Frauen, die im informellen Sektor arbeiten. Sie verkaufen Kleinigkeiten auf der Straße und gehen durch die Straßen, um ihre Waren verkaufen zu können und mit dem, was sie dabei verdienen, zu überleben. Viele von ihnen sind sehr zufrieden, dass der Kindergarten wieder geöffnet ist, und auch die Kinder kommen sehr zufrieden hierher und mit großem Interesse für das, was der Kindergarten und die Lehrerinnen ihnen anbieten können.



Im Kindergarten

Zurzeit sind wir vier Lehrerinnen: Alma, Marisol, Sarai und ich. Was die Pandemie angeht, so ist sie immer noch da, aber von Seiten des Staates gibt es keine Einschränkungen. Aber wir müssen uns weiter vorsehen und wir befolgen alle Hygienemaßnahmen, die das Erziehungsministerium etabliert hat.

Und so hoffen wir, (...), dass wir dieses Jahr weiter in unserem Projekt arbeiten können, und dass dieses die Aufgabe erfüllt, die Familien zu unterstützen, die das so sehr für ihre Kinder und die Mütter brauchen.

(...) Danke an die Menschen in der Solidarität, die uns unterstützen. Ich kenne sie nicht alle, sende aber dennoch viele Grüße von meiner Seite (...)

Morena Zavala, San Salvador, 30. Juni 2021



Händedesinfektion im Kindergarten



Händedesinfektion und Fiebermessen



Besuch bei den Schülern

Ein Freund aus El Salvador

über die Einführung des Bitcoin

Was das Projekt des Präsidenten Bukele angeht, in El Salvador die virtuelle Währung Bitcoin als Zahlungsmittel einzuführen, so fällt einem auf, dass es sich dabei um ein Projekt ohne vorhergehende Befragung des Volkswillens handelt. Das Wort des Verfassungsorgans der Exekutive hat sich durchgesetzt, und das Verfassungsorgan der Legislative hat sich dem angeschlossen, ohne eine irgendwie geartete Diskussion oder Analyse. Es ist ja überhaupt nicht ausgemacht, dass unsere Bevölkerung Zugang zu fortschrittlichen Mobiltelefonen hat. Das hat sich bereits in der Pandemie gezeigt und war eine der großen Schwierigkeiten, die es verhindert hat, dass Bildungsangebote alle Familien des Landes erreichen konnten. Die mangelnden ökonomischen Möglichkeiten der großen Mehrheit verhindern den Zugang zu solchen Geräten.

Nun gut, dennoch hat am 8. Juni dieses Jahres die neue gesetzgebende Versammlung, in ihrer Mehrheit Abgeordnete der Regierungspartei, das Gesetz verabschiedet, das den Bitcoin als offizielles Zahlungsmittel zulässt. Heute Abend gab es eine Fernseh- und Radiosendung des Präsidenten, um den Mechanismus zu erklären, mit dem man Zugang zur Verwendung der neuen Währung erhält und sich für ihren Gebrauch registrieren kann. Er hat sogar versprochen, dass die Regierung jedem, der sich registrieren lässt, ein 30 Dollar Startguthaben schenken wird. Die Konferenz des Präsidenten glich einer romantischen Inszenierung, so als ob jemand eine andere Person verliebt machen und sie überzeugen will, „Ja“ zu sagen. Dabei hat er ständig wiederholt, dass das etwas sei, von dem wir alle profitieren würden.

(verfasst am 25.06.2021)

Erfahrungen mit der Einführung des Bitcoins

Dieses Jahr hat die gesetzgebende Versammlung auf Vorschlag des Präsidenten von El Salvador zugestimmt, dass ab dem 7. September der Bitcoin in El Salvador als legale Währung im Umlauf ist. Aber diese Währung wird von vielen Salvadorianern abgelehnt, weil wir nicht wissen, wie ihre Funktionsweise ist. Es gab keine Befragung der Bevölkerung, ob wir mit diesem Gesetz einverstanden sind, und es gibt auch keine Information über diese Kryptowährung. Man benötigt ein Smartphone, um die entsprechende App herunterzuladen und die digitale Geldbörse zu haben, die hier „Chivo Wallet“ heißt (das bedeutet in etwa „tolle Geldbörse“). Außerdem muss man immer Internetzugang haben, um das Funktionieren der Währung sehen zu können und mit dem Telefon die Geldgeschäfte zu erledigen. Große Teile unserer Bevölkerung haben keinen Zugang zu diesen digitalen Werkzeugen.

Deshalb hat die Regierung einen Bonus von 30 Dollar für alle Personen zur Verfügung gestellt, die diese Chivo Wallet-App auf ihre Mobiltelefone geladen haben. Diese geschenkten 30 Dollar konnten nicht in richtige Dollar umgetauscht werden, aber man konnte sie im Supermarkt oder in jedem Geschäft ausgeben, das den Bitcoin akzeptiert. Aber da es eine legal im Umlauf befindliche Währung ist, sind natürlich alle gezwungen, diese Kryptowährung zu akzeptieren. Deshalb haben viele Menschen die Chivo Wallet-App nur heruntergeladen, um mit den 30 geschenkten Dollars einkaufen zu gehen, und benutzen sie jetzt nicht mehr. Aber sie sind als Nutzer der Chivo Wallet-App in der Statistik registriert.

Wenn die Nutzer die Chivo Wallet-App herunterladen, müssen sie natürlich verschiedene Sicherheitsfilter durchlaufen. Unter anderem ist es nötig, ein Foto im Moment des Herunter-



Protest gegen Bitcoin

ladens zu verschicken. Viele Salvadorianer sind aber gegenwärtig nicht mit dem Gesetz einverstanden und haben die App nicht auf ihre Telefone heruntergeladen. Aber es gibt andere, die sich der Identität derjenigen, die nicht damit einverstanden sind, bedient haben, um die App herunterzuladen und so die 30 Dollar zu kassieren. Es ist wirklich kompliziert. Möglicherweise gibt es wie immer für die Millionäre Vorteile, aber wir arme gehen immer geschädigt daraus hervor.

Ich selbst weiß auch nicht, wie diese Kryptowährung funktioniert. Vielleicht sollte ich mich dafür interessieren, um die Funktionsweise kennen zu lernen. Die Regierung hat mindestens 200 Geldautomaten für die Chivo Wallet-App aufgestellt, um mit dieser Währung operieren zu können und sie in Dollar tauschen zu können.

Flor Rodríguez, San Salvador, 27. Oktober 2021

El Salvador

– der fortschrittlichste Staat der Welt?

Endlich ist El Salvador einmal Weltspitze! So sehen es wenigstens zahlreiche Anhänger des Bitcoin, denn seit dem 7. September ist diese Währung in El Salvador als erstem Staat der Welt gesetzliches Zahlungsmittel. Daneben bleibt der Dollar ebenfalls gesetzliches Zahlungsmittel. Der Bitcoin kennt kein Bargeld und er existiert nur mit Hilfe des Internets. Aber man kann ihn mit den „normalen“ Währungen, den sogenannten Fiat-Währungen (Erläuterung am Textende), wie Euro und Dollar kaufen und in diese umtauschen. Auch in anderen Ländern werden Bitcoins von einzelnen Geschäften und Unternehmen bereits als Bezahlung akzeptiert. Aber in El Salvador existiert nun eine staats-eigene „Bitcoinbank“, die Chivo-Wallet.

Angeblich hat inzwischen etwa ein Drittel der salvadorianischen Bevölkerung dort ein Konto. Dazu benötigt man praktisch nur ein Handy und eine gute Internetanbindung. Letzteres ist zurzeit wohl noch in einigen Landesteilen ein Problem. Schmachhaft gemacht wurde die Eröffnung des Bitcoinkontos den Salvadorianerinnen und Salvadorianern durch ein staatliches Geschenk von 30 Dollar bei der Eröffnung. Die Einführung dieses neuen Zahlungsmittels war eine Idee des Präsidenten. Sie geschah recht überraschend ohne eine größere gesellschaftliche Diskussion. Das war möglich, weil die mit Bukele verbündeten Parteien, die „Nuevas Ideas“ und die GANA, in der gesetzgebenden Versammlung eine große Mehrheit haben. Vermutlich war diese überfallartige Aktion auch der Grund für Proteste und Gegendemonstrationen. Aber es gibt auch positive Stimmen aus der Bevölkerung. Natürlich liegt das nicht zuletzt an einem weiteren staatlichen Geschenk: Bei der Bezahlung von Benzin mit Bitcoin bekommt man pro Gallone (etwa 3,8 Liter) 20 Cent Rabatt. Die Ansichten darüber, ob diese Idee des Präsidenten langfristig gut oder schlecht für El Salvador ist, gehen weit auseinander.

Aber was ist Bitcoin eigentlich? Bitcoin ist eine digitale Währung, die auf einem dezentral organisierten Computer-Netzwerk basiert. Bitcoins können über das Internet von einer



Bitcoin von Tim Reckmann@pixelio.de

Person zu einer anderen Person transferiert werden, ohne dass eine Institution, z.B. eine Bank, zur Verifizierung der Transaktion dazwischengeschaltet sein muss. Bitcoin wird somit von keinem Staat, keiner Zentralbank und keinem Unternehmen kontrolliert. Erfunden wurde der Bitcoin 2008 von dem Pseudonym Satoshi Nakamoto, dessen wahre Identität nicht bekannt ist. Bitcoin sollte eine Antwort auf die weltweite Finanzkrise im Jahr 2008 darstellen, im Zuge derer das Vertrauen in das bestehende Bankensystem erheblich erschüttert wurde. Die Arbeit der Banken im klassischen Finanzsystem übernehmen im Bitcoin-Netzwerk die sogenannten Miner (auf Deutsch: Bergarbeiter). Sie führen die Transaktionen durch und speichern den Beleg in einer großen öffentlich einsehbaren Datenbank, der sogenannten Blockchain, ab. Im Gegenzug für ihre Arbeit werden die Miner dafür mit Bitcoin entlohnt. Und das geschieht alles online. Dass im Bitcoin-Netzwerk alles reibungslos funktioniert, stellt also nicht eine zentrale Institution wie z.B. eine Bank sicher, sondern viele verschiedene Menschen auf der ganzen Welt. Dadurch, dass es im Bitcoin-Netzwerk keine zentrale Instanz bzw. keinen zentralen Ansprechpartner gibt, ist man auch selbst für seine Bitcoins verantwortlich. Es gibt z.B. Menschen, die das Passwort für ihre Bitcoins vergessen haben und deswegen nicht mehr an ihre Bitcoins kommen, die mittlerweile Millionen wert sind. Diese Anonymität sorgt natürlich auch für Misstrauen über die Sicherheit des Netzwerks. Allerdings ist das Bitcoin-Netzwerk selbst bisher noch nicht Opfer von Hackerangriffen geworden, was für die Zuverlässigkeit des Systems spricht. Außerdem gibt es

mittlerweile auch verschiedene Wege seine Bitcoins ähnlich wie bei klassischen Banken zu lagern und somit die Verantwortung über die Sicherheit an jemand Drittes abzugeben. Trotzdem besteht der Verdacht, dass die Anonymität der Transaktionen Schwarzgeld anlocken, Spekulationen und Korruption begünstigen könnte.

Bukele hat das positiv formuliert: Der Bitcoin lockt Geld ins Land! Die Vorteile, die diese neue Geldform für El Salvador hat, sind aber auch nicht zu übersehen. Überweisungen können ohne großen Zeitverlust und mit nur sehr geringen Gebühren getätigt werden. Bisher mussten die Exil-Salvadorianerinnen und Exil-Salvadorianer über das bestehende Bankensystem wie z. B. Western Union hohe Gebühren für Überweisungen in die Heimat bezahlen. Da die Überweisungen aus dem Ausland fast ein Viertel des Bruttosozialprodukts von El Salvador ausmachen, wird dies wahrscheinlich gerne genutzt werden und zusätzlich dafür sorgen, dass die Anzahl der Nutzer der Bitcoin Chivo-Wallet in El Salvador stark steigen wird. Bukele hat die Erwartung geäußert, dass deren Anzahl sehr bald die Anzahl der Inhaber von Konten aller anderen Banken in El Salvador überholen wird. Weiter braucht man keine Kontogebühren zu bezahlen und auf Gewinne aus Geldanlagen in Bitcoin werden auch keine Steuern fällig. Insbesondere die letztgenannte Bestimmung macht eine Geldanlage in Bitcoin natürlich attraktiv, jedoch hat man von der Regelung auch nur etwas, wenn es auch Gewinne gibt, die man zu versteuern hat. Pessimisten weisen darauf hin, dass es in der Vergangenheit zu großen Schwankungen des Bitcoinurses mit zwischenzeitlich herben Verlusten gekommen ist, und befürchten Ähnliches für die Zukunft. Und was der Bitcoin in 10 oder 20 Jahren wert sein wird, weiß heute keiner.

Bitcoinoptimisten wie Bukele haben diese Zweifel jedoch nicht. Er glaubt, dass bald viele Länder dem Beispiel El Salvadors folgen werden und er hat bereits viele Millionen Dollar des Staatsvermögens in Bitcoin angelegt. Da man Bitcoins nicht nur kaufen, sondern auch erhalten kann, indem man durch das sogenannte Mining Rechenleistung und Energie zur Verfügung stellt, möchte er Teile der in El Salvador in Form von



Demonstration gegen Bitcoin

Geothermie reichlich vorhandenen vulkanischen Energie nutzen, um damit Bitcoins zu „schürfen“ („minen“). Auf Grund der positiven Kursentwicklung der vergangenen Monate konnte El Salvador mit den eigenen Bitcoins bereits stattliche Gewinne erzielen. Bukele hat verkündet, mit diesen Gewinnen ein Tierkrankenhaus sowie 20 neue Schulen zu finanzieren. Insbesondere im Hinblick auf das neue Tierkrankenhaus stellt sich natürlich die Frage, ob es nicht Dringenderes in El Salvador zu finanzieren gibt.

Insgesamt gesehen ist die Zeit, in der dieses Experiment in El Salvador läuft, viel zu kurz, um einigermaßen verlässlich dessen Aussichten beurteilen zu können. Wir können nur hoffen, dass der Wagemut seines Präsidenten sich als vorteilhaft für die Bewohner von El Salvador erweist.

B. Lottner

J. Wirths

Erläuterung:

Das Wort Fiatgeld kommt von dem lateinischen Wort fiat („Es sei getan! Es geschehe! Es werde!“) und bezeichnet ein Wirtschaftsobjekt als Tauschmittel ohne inneren Wert. Das Gegenteil davon ist sog. Warengeld, wozu z.B. Tabak oder Gold dienen können. Warengeld hat neben dem äußeren Tauschwert auch einen inneren Wert. Fiatgeld bezeichnet nationale Währungen wie zum Beispiel den US-Dollar oder den Euro.

– Versuch eines erneuten Überblicks

Vor 11 Jahren wurde an die Befreiungsbewegungen erinnert, die die lateinamerikanischen Länder aus der spanischen Kolonialherrschaft herausführen wollten. Bis 1824 waren die meisten der heutigen Staaten der Region entstanden. Allerdings konnte von einer umfassenden Befreiung der dortigen Völker nicht die Rede sein, waren doch die Sozialstrukturen der Kolonialzeit, insbesondere die Herrschaft der regionalen Eliten (Kreolen), erhalten geblieben, nicht zuletzt die Versklavung von Afrikanern und der Rassismus gegenüber den Indigenen. So konnte z.B. die Süddeutsche Zeitung 2010 in Anlehnung an den berühmten Roman von G. García Márquez schreiben: „200 Jahre Einsamkeit“, dies damals aber verbunden mit der optimistischen Perspektive, dass in ganz Lateinamerika Entwicklungen zum Besseren im Gange seien. Auch wir hatten diesen Optimismus geteilt. Und wie sieht es nun, ein Jahrzehnt später, auf dem Kontinent aus? Da kann einem der Optimismus schon vergehen, wenn man z.B. folgende Entwicklungen sieht:

- in Nicaragua – ganz aktuell – haben äußerst problematische Wahlen stattgefunden, denen zufolge Präsident Ortega 75% der Stimmen bekommen haben soll, nachdem allerdings Konkurrenten und Oppositionelle (39 an der Zahl laut SZ vom 9.11.2021) verhaftet bzw. unter Hausarrest gestellt worden waren. Wem fallen da nicht die Verhältnisse in Russland, Belarus und der Türkei ein? Das ist nicht mehr das Nicaragua, dem nach 1979 weltweit Sympathien gegolten hatten, weil die langjährige Somoza-Diktatur von der Revolution der Sandinisten überwunden wurde. Revolutionsführer und nachmaliger Staatschef war Daniel Ortega. Heute jedoch kann man ihn vergleichen mit jenem Somoza, dessen Familie am Ende ein Drittel des ganzen Landes besaß –

heute besitzt der Ortega-Clan auch ungefähr ein Drittel der Firmen in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Ein Schelm, der Böses dabei denkt...

- Verglichen damit mag man bezüglich des oft (und mit Recht) kritisierten Kuba fast schon ein bisschen Hoffnung haben, wenn dort einige Lockerungen des starren bürokratischen Systems zu beobachten sind (etwa zu privatwirtschaftlichen Initiativen im Tourismussektor) – wenn da nicht eine wieder zunehmende Dogmatisierung und die Repressionen gegen Oppositionelle wären. Sollte es nicht zu demokratischen rechts- und sozialstaatlichen Verhältnissen kommen, zeichnen sich für Kuba m.E. drei negative Szenarien ab:
 - a) Rückkehr zur kapitalistischen Diktatur wie vor 1959,
 - b) Fortsetzung der Plan- und Mangelwirtschaft,
 - c) ein Hybrid aus kapitalistischer Wirtschaft bei kommunistischer Regierung wie in China.
- Besonders deprimierend wirken die Verhältnisse in Venezuela. In diesem Land mit den neben Arabien größten Erdölreserven der Welt herrschen Hunger und Elend – und die Regierung nennt sich sozialistisch! In Zeiten hoher Erdölpreise auf dem Weltmarkt und entsprechender Exporteinnahmen wurden Waren aller Art günstig importiert, wodurch allerdings das einheimische Gewerbe in Venezuela teilweise ruiniert wurde. Die Folge ist eine totale Abhängigkeit von nur einem Produkt, eben vom Export von Öl und von dessen schwankendem Preis, was zu einer extremen Verletzlichkeit der eigenen Wirtschaft führt.
- Sollte man dies schlimmer oder weniger schlimm finden als das, was derzeit im Nachbarland Brasilien geschieht? Dort werden unter politisch anderem Vorzeichen andere Grausamkeiten begangen, nämlich die von

der Regierung zugelassenen (wenn nicht gar geförderten) Brände und Abholzungen im Amazonasregenwald, was allerdings keineswegs – wie der brasilianische Präsident behauptet – eine innerbrasilianische Angelegenheit ist, sondern die gesamte Menschheit betrifft: Zerstörung der ‚Lunge der Welt‘. Angesichts der vorwiegend grün-gelb gefärbten Flagge seines Landes sagte Präsident Bolsonaro, diese Flagge werde niemals rot werden. Dafür färben sich weite Landstriche Brasiliens rot infolge von Brandrodungen...

Auf weitere Länder der lateinamerikanischen Hemisphäre möchte ich hier nicht näher eingehen, zumal die dort immerwährenden bzw. immer wiederkehrenden Probleme zu sehen sind; summarisch:

- mächtige Drogenkartelle in Mexiko,
- katastrophale wirtschaftliche Lage in Argentinien,
- erneut entflammte Konflikte zwischen den indigenen Mapuche und der Regierung in Chile,
- Ölförderung mit ökologischen Verwüstungen und Konflikten mit Indigenen im Regenwald von Ecuador,
- weiterhin tausende von Bewaffneten in Kolumbien – trotz eines ‚Friedensvertrages‘ zwischen Regierung und FARC-Kämpfern.

Last not least: Was ist davon zu halten, wenn der gegenwärtige Präsident von El Salvador schon mal den Beinamen „Trumpito“ bekommen hat?

Gerhard Döring, November 2021

Und zum Schluss

Unsere Buchempfehlung zu Weihnachten

Allen, die vielleicht noch auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk sind oder eine anregende und unterhaltsame Lektüre für die Feiertage oder die ruhigere Zeit danach suchen, sei hier der folgende Buchtitel empfohlen:

Laurent Binet:

EROBERUNG



Buchcover von Laurent Binet: Eroberung
ISBN: 3498001868

Der Autor, selbst studierter Historiker, stellt hier auf amüsante und ironische Weise den Verlauf der Geschichte der Eroberung Amerikas durch die Spanier auf den Kopf. In einer fulminanten „Was wäre, wenn...“ – Erzählung lässt er zunächst die Wikinger in Südamerika landen und

die dortige indigene Bevölkerung mit Pferden, eisernen Waffen und vor allem europäischen Viren (gegen die die indigene Bevölkerung im Laufe der Zeit Immunität entwickelt) in Kontakt kommen. Und so werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass nach dem Scheitern von Kolumbus' Entdeckungsmission die Inkas nach Europa segeln und dieses erobern. Lustvoll, hintergründig und mit viel historischem Sachverstand spinnt der Autor diese Verkehrung der geschichtlichen Tatsachen fort und beschert uns als Leser*innen damit ein großes Lesevergnügen.

Bitte vormerken!!!

Das nächste Mitgliedertreffen des Freundeskreises wird am **Samstag, 12.02.2022**, in den Räumen der Gemeinde St. Albertus Magnus stattfinden (Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr).

Es ist geplant, das Treffen physisch unter Maßgabe der 2G-Regel bzw. der dann gültigen Corona-Maßnahmen abzuhalten. Eine gesonderte Einladung mit Tagesordnung werden wir zu Beginn des Jahres per E-Mail verschicken.

Für den Abend konnten wir erneut Christa Rahner-Göhring von der Amnesty-El Salvador-Koordinationsgruppe gewinnen, um uns mit ihr über die Menschenrechtsslage in El Salvador auszutauschen. Da sie aus gesundheitlichen Gründen nicht anreisen kann, wird dieser Teil der Veranstaltung als Zoom-Konferenz bzw. Hybrid-Veranstaltung stattfinden (Beginn: 19:00 Uhr). Genauere Informationen versenden wir zusammen mit der Einladung zum Freundeskreistreffen. Wir freuen uns auf rege Beteiligung und bitten daher alle, sich den Termin im Kalender freizuhalten.

Kontakt:

Freundeskreis El Salvador
Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
Brucknerstraße 6
38106 Braunschweig

Spendenkonto:

Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
IBAN: DE87 2699 1066 6104 2660 01
BIC: GENODEF1WOB
Verwendungszweck: Freundeskreis

